

**Percy.** Der, Douglas? Nein, ich kenne dies Gesicht.  
Ein wacker Ritter war's, sein Name Blunt,  
In gleicher Rüstung, wie der König selbst.  
**Douglas.** Ein Narr mit deiner Seel', wohin sie geht!  
Zu hoch erkauf't ist dein erborgter Titel.  
Weshwegen sagtest du, du seist ein König.  
**Percy.** Viel Ritter fechten in des Königs Röcken.  
**Douglas.** Bei diesem Schwert, ich tödt' all seine Röcke,  
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,  
Bis ich den König trefse.

**Percy.** Auf, und hin!  
Es steht auß' beste für des Tags Gewinn. (Weibe ab.)  
Neues Getümmel. Falstaff kommt.

**Falstaff.** Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb, aber  
hier fürchte ich mich davor. Hier freiden sie die Zehne nicht anders  
an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da? Sir Walter  
Blunt. — Ihr habt Euer Teil Ehre weg; das ist nun keine Eitel-  
keit. — Ich bin so heiß, wie geschmolzenes Blei, und so schwer eben-  
falls; Gott halte mir Blei aus dem Leibe! Ich brauche nicht mehr  
Last als meine eigenen Eingeweide. — Ich habe mein Lumpenpack  
hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur drei von meinen hundert-  
undfünfzigen sind noch am Leben; und die sind gut für die Stadt-  
thore, ihr Leben lang zu betteln. Aber wer kommt da?

Prinz Heinrich kommt.  
**Prinz Heinrich.** Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.  
Schon mancher Edelmann liegt starr und steif  
Unter den Hufen prahlerischer Feinde  
In ungeruchnem Tod. Dein Schwert, ich bitte!

**Falstaff.** O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen Aem  
schöpfen. Der Türke Gregor hat nie solche Kriegsthaten vollbracht,  
als ich an diesem Tage. Dem Percy hab' ich sein Teil gegeben, der  
ist in Sicherheit.

**Prinz Heinrich.** Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen.  
Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

**Falstaff.** Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist,  
so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

**Prinz Heinrich.** Lieb es mir. Wie? steckt es im Futteral?  
**Falstaff.** Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird den  
aufrehrischen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Selt heraus.)  
**Prinz Heinrich.** Was? ist dies eine Zeit zu Späßen und  
Poffen? (Wirft ihm die Flasche zu und geht ab.)

**Falstaff.** Gut, wenn der Percy noch lebt, so will ich ihn birschen.  
— Kommt er mir in den Weg, je nun; thut er's nicht, und ich

komme ihm freiwillig in den Feinen, so soll er eine Karbonade aus  
mir machen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre, als Sir Walter  
hat. Ich lobe mir das Leben! Kann ich's davonbringen, gut; wo  
nicht, so kommt die Ehre ungebeten, und damit aus. (Ab.)

## 4. Scene.

Ein anderer Teil des Schlachtfeldes.

Getümmel. Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich, Prinz  
Johann und Westmoreland.

**König Heinrich.** Ich bitte dich,  
Heinrich, geh in dein Zelt! du blutest stark.  
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

**Prinz Johann.** Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

**Prinz Heinrich.** Ich bitte Eure Majestät, brecht auf:  
Es schreckt die Unjern, wenn man Euch vermisst.

**König Heinrich.** Das will ich auch.  
Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

**Westmoreland.** Kommt, Prinz, ich will in Euer Zelt Euch führen.

**Prinz Heinrich.** Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hilfe.  
Verhüte Gott, daß einer Schramme wegen

Der Prinz von Wales verlassen sollt' ein Feld,  
Wo blutbesleckt der Adel liegt im Staub,  
Und Aufruhr im Gemehel triumphiert.

**Prinz Johann.** Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Westmoreland!  
Dort ruft uns Pflicht; um Gottes willen, kommt!  
(Prinz Johann und Westmoreland ab.)

**Prinz Heinrich.** Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich;  
Ich glaubte nicht dich Meister solches Muts,  
Zuvor lieb' ich als Bruder dich, Johann,  
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

**König Heinrich.** Ich sah ihn Percy von der Brust sich wehren,  
Und rüß'ger stand ihm halten, als sich ließ  
Erwarten von so unerwachsenem Krieger.

**Prinz Heinrich.** O, dieser Knabe leih' uns allen Feuer. (Ab.)  
Getümmel. Douglas tritt auf.

**Douglas.** Ein andrer König noch!  
Sie wachsen wie der Hydra Köpfe nach.  
Ich bin der Douglas, allen denen tödlich,  
Die diese Farben tragen. — Wer bist du,  
Der du als König dich verkleidest hast?

**König Heinrich.** Der König selbst, dem's herzlich leid ist, Douglas,  
Daß du so viele seiner Schatten triffst,  
Und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich,

Die suchen dich und Percy rings im Feld;  
Doch da du dich so glücklich dargeboten,  
Nehm' ich es auf mit dir; verteid'ge dich!

**Douglas.** Ich fürcht', auch du bist nur ein Aftersbild,  
Und doch, mein' Treu, gehabst du dich als König.  
Doch mein bist du gewiß, wer du auch seist,  
Und so besieg' ich dich.

*Sie sechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu.*

**Prinz Heinrich.** Das Haupt auf, schnöder Schotte, oder nie  
Hältst du es wiederum empor! Die Geister  
Des Shirley, Stafford, Blunt, sind all' in mir.  
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,  
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will. *(Sie sechten, Douglas flieht.)*  
Getrost mein Fürst! wie steht's mit Eurer Hoheit?  
Sir Nicholas Gawsey hat gesandt um Hilfe,  
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

**König Heinrich.** Halt, atm' ein Weilschen auf.  
Du hast gelöst die verlorne Meinung,  
Und dargethan, mein Leben sei dir teuer,  
Da du so edle Rettung mir gebracht.

**Prinz Heinrich.** O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,  
Die stets gesagt, ich laur' auf Euren Tod!  
Wär' das, so konnt' ich ja gewähren lassen  
Die Siegerhand des Douglas über Euch,  
Die Euch so schleunig hätte weggerafft,  
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,  
Und Eurem Sohn Verräthermüß' erspart.

**König Heinrich.** Brich auf zum Clifton; ich zu Nicholas Gawsey.  
*(König Heinrich ab.)*  
Percy tritt auf.

**Percy.** Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

**Prinz Heinrich.** Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen leugnen.

**Percy.** Mein Nam' ist Heinrich Percy.

**Prinz Heinrich.** Gut, so seh' ich  
Den tapfersten Rebellen dieses Namens.

Ich bin der Prinz von Wales, und denk' nicht, Percy,  
Im Ruhm mit mir zu teilen fernerhin.

Zwei Sterne kreisen nicht in Einer Sphäre;

In Einem England können zwei nicht herrschen,

Du, Heinrich Percy, und der Prinz von Wales.

**Percy.** Gewiß nicht, Heinrich, denn die Stunde kam,  
Wo einer von uns endet; wollte Gott,  
Dein Nam' in Waffen wär' so groß als meiner!

**Prinz Heinrich.** Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir scheide;  
Und alle Ehren, auf dem Helm dir sprießend,  
Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

**Percy.** Nicht länger duld' ich deine Prahlerei'n. *(Sie sechten.)*

*Falstaff tritt auf.*

**Falstaff.** Recht so! Heinz! dran Heinz! — Nein, hier giebt's  
kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

*Douglas kommt und stößt mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er tot wäre.  
Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.*

**Percy.** O Heinrich, du herabst mich meiner Jugend!  
Mich tränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens,  
Wie dein an mir ersiegter stolzer Ruhm;  
Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch.  
Doch ist der Sinn des Lebens Sklav', das Leben  
Der Narr der Zeit, und Zeit, des Weltlaufs Zeugin,  
Muß enden. O, ich könnte prophezeien,  
Nur daß die erd'ge kalte Hand des Todes  
Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,  
Und Speise für — *(stirbt.)*

**Prinz Heinrich.**

Für Würmer, wacker Percy! Großes Herz, leb wohl!  
Wie eingeschwinden, schlecht gewebter Ehrgeiz!  
Als dieser Körper einen Geist enthielt,  
War ihm ein Königreich zu enge Schranke;  
Nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde  
Ihm Raum genug. — Kein besser Krieger lebt  
In diesem Lande, wo du leblos liegst.  
Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,  
So wütr' ich nicht so warmen Eifer zeigen.  
Doch laß mich dein verstellt Gesicht verhüllen  
Mit meinem Schmutz; und selbst in deinem Namen  
Danke ich mir für diesen Liebesdienst.  
Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,  
Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,  
Und sei in deiner Grabchrift nicht erwähnt.

*(Er sieht Falstaff am Boden liegen.)*

Wie, alter Freund? Konnt' all dies Fleisch denn nicht  
Ein bißchen Leben halten? Armer Hans, leb wohl!  
Ich könnte besser einen Bessern missen.  
O, bitter würde dein Verlust mich schmerzen,  
Wenn Eitelkeit mir läge sehr am Herzen.  
Heut hat der Tod manch edles Bild umstellt,  
Doch kein so feistes Wild, als dies, gefällt.

So lang bis ich dich ausgenommen sehe,

lieg hier im Blut, in edlen Percys Nähe. (Ab.)

**Falstaff** (langsam aufstehend). Ausgenommen! Wenn du mich heute ausnimmst, so gebe ich dir Erlaubnis, mich morgen einzupökeln, und zu essen obendrein. Blitz, es war Zeit, eine Maske anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Brausekopf von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske sein, denn der ist nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre und vollkommene Bild des Lebens sein. Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht, und mittels dieses besseren Teils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver Percy, ob er schon tot ist; wenn er auch eine Maske angenommen hätte und stünde auf? Ich fürchte, er würde seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht ebensogut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sieht nach ihm.) Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt Ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken.)

Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.

**Prinz Heinrich.** Komm, Bruder! Mannhaft hast du eingeweicht  
Dein junges Schwert.

**Prinz Johann.** Doch still! was giebt es hier?

Spricht Ihr nicht, dieser feiste Mann sei tot?

**Prinz Heinrich.** Ich that's; ich sah tot, atemlos und blutend  
Ihn auf dem Boden. —

Sag, lebst du, oder ist es Phantasie,

Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!

Wir traum nicht unserm Aug' ohn' unser Ohr.

Du bist nicht, was du scheinst.

**Falstaff.** Ja, das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber, wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hanswurst. Da habt Ihr den Percy; (wirft den Leichnam nieder) will Euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich Euch versichern.

**Prinz Heinrich.** Ei, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich tot.

**Falstaff.** So, wirklich? — Ach, großer Gott, wie die Welt den Lügen ergeben ist! — Ich gebe Euch zu, ich war am Boden und außer Atem! das war er auch; aber wir standen beide in Einem

Augenblicke auf, und fochten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Schenkelwunde veretzt habe; lebte der Mann noch und wollte es leugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

**Prinz Johann.** Nie hört' ich solche seltsame Geschichte.

**Prinz Heinrich.** Dies ist ein seltsamer Gesell, mein Bruder. —

Komm, trag die Bürde stattdich auf dem Rücken;

Für mein Teil, kann dir eine Lüge dienen,

Bergold' ich sie mit meinen schönsten Worten. (Trompeten.)

Man bläst zum Rückzug, unser ist der Tag.

Kommt, Bruder, gehn wir auf der Walfstatt Höhe,

Zu sehn, wer lebt, wer tot ist von den Freunden. (Weide ab.)

**Falstaff.** Ich will hinterdrein, nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich abnehmen, denn ich will purgieren, und den Sekt lassen, und säuberlich leben, wie sich's für einen Edelmann schickt. (Geht ab mit der Leiche.)

## 5. Scene.

Ein anderer Teil des Schlachtfeldes.

Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und andere, mit Worcester und Bernon als Gefangenen.

**König Heinrich.** So fand Rebellion stets ihre Strafe. —

Argmüt'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,

Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?

Und dies Erbietend durftest du verleugnen?

Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrau'n?

Drei Ritter, heute unsrerseits geblieben,

Ein edler Graf, und manche Kreatur

Wär' noch zur Stund' am Leben,

Hättest du treulich als ein Christ bestellt

Wahrhafte Botschaft zwischen unsern Heeren.

**Worcester.** Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!

Und ich empfangen dieses Los geduldig,

Weil es so unvermeidlich auf mich fällt.

**König Heinrich.** Führt Worcester hin zum Tod, und Bernon auch

Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.

(Worcester und Bernon werden mit Wache abgeführt.)

Wie geht's im Felde?

**Prinz Heinrich.** Der edle Schott', Lord Douglas, als er sah,

Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,

Der edle Percy tot und seine Leute

Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Nest,  
Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,  
Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt  
Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,  
Gebt ihn in meine Macht.

**König Heinrich.** Von Herzen gern.

**Prinz Heinrich.** Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,

Sei Euch dies ehrenvolle Werk erteilt:

Geht zu dem Douglas, setzt in Freiheit ihn,

Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.

Sein Mut, an unsern Helmen heut bewiesen,

Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten

Selbst in der Gegner Busen ehren muß.

**Prinz Johann.** Dank Euch, mein Prinz, für dieses Gnadewort;

Es zu erfüllen, treibt es mich sofort.

**König Heinrich.** Dann bleibt noch dies, daß unsre Macht wir teilen.

Ihr, Sohn Johann und Better Westmoreland,

Zieht eiligst hin nach York, und trefft mir dort

Northumberland und den Prälaten Scroop,

Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.

Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,

Mit Glendower und dem Grafen March zu streiten.

Rebellion wird hier im Land gedämpft,

Wenn solch ein zweiter Tag sie niederkämpft;

Und weil so glücklich das Geschäft begonnen,

Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist gewonnen. (Alle ab.)



# Shakespeares

## sämtliche

# dramatische Werke.

Übersetzt von

Schlegel und Tieck.

Mit Shakespeares Bildnis und einer Einleitung: Shakespeares Leben  
und Werke

von Max Mendheim.

Zweiter Band.

Inhalt: König Heinrich der Vierte. II. Teil. — König Heinrich der Fünfte. —  
König Heinrich der Sechste. I. Teil.



Leipzig.

Max Hesse's Verlag.